

Chinesische Sprichworte¹ und Fehler der EU

Ein Buch voller chinesischer Sprichwörter fiel mir an Weihnachten in die Hände und ich las staunend, was die Chinesen in rund viertausend Jahren an Erkenntnissen hatten, die teilweise heute noch gültig sind. Wenn etwa Konfuzius (auch: Kong Fuzi, K'ung-fu-tzu, K'ung-tzŭ, Kong Qiu, was „Lehrmeister Kong“ bedeutet) vor zweieinhalb Jahrtausenden meinte, dass „die Alten lernten, um sich fortzubilden, die Jungen um anzugeben“, dann könnte das auch von heute stammen. Es weist aber zugleich darauf hin, das offenbar manche Verhaltensweisen über die Zeiten weltweit verbreitet sind.

Sowohl Konfuzius, als auch Laotse und Mencius lebten ungefähr zur selben Zeit, wie im alten Griechenland Platon. Es scheint eine geistreiche Zeit gewesen zu sein, oder Geist war aus irgend welchen Gründen dringend nötig.

Konfuzius weist an einer Stelle darauf hin, dass man beim Gebrauch der Worte (und auch der Wörter) genau sein solle. Er erklärt, dass ungenaue Worte die Menschen in Unsicherheit zurück lassen, wie sie handeln sollen und damit auf Dauer dazu führt, dass Chaos im Land entsteht, weil die Leute nicht mehr wissen, was sie tun sollen und woran sie sich halten können. Daraus kann man schließen, dass es schon damals Leute gab, die Worte und deren Bedeutung zu beeinflussen versuchten. Heute nennt man das Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, oder Propaganda.

Aus der „Müllkippe“ wurde die (lateinische) „Deponie“, was nichts anderes bedeutet, als einen Ort, wo etwas abgelegt wird. Man könnte genau so von „Ablage“ sprechen. Wobei die Ablage im Büro geordnet ist, während auf einer Müllkippe alles wild durcheinander hin gekippt wurde. Auch die ganze Debatte um das Gendern (eine Verwechslung des tatsächlichen mit dem grammatikalischen Geschlecht) dreht sich darum, Begriffe zu besetzen, oder zu prägen. Genau so falsch ist, wenn die Deutsche Bahn knapp sechs Minuten Verspätung noch als „pünktlich“ bezeichnet. Pünktlich wäre, wenn der Zug ohne Verspätung eintrifft!

Auch im später entstandenen Talmud wird vor einem leichtfertigen Umgang mit Worten und Begriffen gewarnt:

„Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte.

Achte auf Deine Worte, denn sie werden Taten.

Achte auf Deine Taten, denn sie werden Gewohnheiten.

¹ Eigentlich müsste man von Sprichwörtern reden, weil Worte sich auf geistreich Formuliertes bezieht, etwa die „Worte des großen Vorsitzenden“, während Wörter, die Mehrzahl von Wort ist. Aber seltsamer Weise sind wir da im Deutschen nicht ganz konsequent und bezeichnen auch die Mehrzahl von „Sprichwort“ als Sprichwörter.

Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter.

Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.“

Das deutsche Sprichwort „Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es zurück“ drückt etwas Ähnliches aus, nämlich, dass die Art und Weise, wie wir mit Anderen umgehen auch deren Umgang mit uns prägt. Wer freundlich ist, wird mehr freundliche Menschen erleben, als jemand der unwirsch oder ablehnend auf Andere reagiert.

Kurz es ist seit Jahrtausenden bekannt, dass man sich genau ausdrücken sollte und – wie Konfuzius meinte - „keine Willkür bei den Worten dulden dürfe“.

Aber was macht die EU? Sie hat heute die „Taxonomie-Verordnung“ von 2020 in Kraft gesetzt, die beschreibt, was als „nachhaltig“ gelten soll, um die beiden Energielieferanten Atom und Gas erweitert, trotz vieler Bedenken. Leider hat die Bundesregierung da auch Schuld auf sich geladen, weil sie wegen der deutschen Abhängigkeit vom Gas, das Gas auch als „nachhaltig“ akzeptierte. Der Begriff „nachhaltig“ wurde vor rund 200 Jahren von einem Forstmann namens Carlowitz geprägt und meint, dass man nicht mehr entnehmen darf, als nachwächst. Dass Gas nicht in dem Tempo nachwächst, wie es verbraucht wird, dürfte klar sein. Bei der Nutzung der Atomenergie gibt es nach meiner Kenntnis keine Analyse über das tatsächliche Kosten-Nutzen-Verhältnis. Das hängt auch damit zusammen, das niemand vorhersagen kann welche Kosten die sichere Lagerung der strahlenden Abfälle über hunderte von Jahren verursachen wird, geschweige denn die Kosten von Unfällen kennt.

Weil sowohl Atomenergie, als auch Gas nicht nachhaltig sind, hat Österreich gegen deren Einordnung als „nachhaltig“ geklagt. Viel Erfolg kann man nur wünschen, denn diese Sprachregelung ist weder von der Sache her gerechtfertigt, noch dient sie der Klarheit. Im Gegenteil Investoren sollen dank dieser Verordnung Investitionen in Atom oder Gas als „ökologisch“ anpreisen dürfen. Es geht dabei nicht um den Kampf gegen den Klimawandel, sondern um Geschäftemacherei.

Wer ab heute sein überflüssiges Geld in ökologische Verfahren oder Technik investieren will, der muss damit rechnen, dass man – ohne es klar gesagt zu bekommen – auch in Atom oder Gas investieren könnte. Man kann nur hoffen, dass die Anleger klug genug sind diese Beschönigung von veralteten und umweltbelastenden Verfahren, Umweltschützer nennen es „Greenwashing“, zu durchschauen und einen Bogen um derartige fragwürdigen Angebote machen.

Was die EU damit – vermutlich unabsichtlich – zudem erreichte ist, dass man ihre Aussagen nicht mehr so recht glaubt, ja ihnen gegenüber kritischer wird, weil sie willkürlich mit Begriffen umgeht, anstatt klar die Dinge beim Namen zu nennen. Das ist in Zeiten, in denen die Einigkeit der Bürger und der Staaten wichtig ist, ziemlich leichtfertig, um nicht zu sagen fatal, weil zerstörtes Vertrauen nur sehr langsam wieder wächst. Warum sollte man jemand trauen, der versucht einem „ein X für ein U“ vorzumachen, also versucht einen zu übertölpeln? Wie soll man einer Institution trauen, die absichtlich Begriffe falsch benutzt, damit einige Wenige daran verdienen können? Die Aufgabe der EU wäre im Interesse aller Bürger zu handeln und die Dinge klar und richtig beim Namen zu nennen.